

Naturdenkmal Gletschergarten Luzern

Der Gletschergarten in Luzern ist eines der meistbesuchten Museen der Schweiz und strahlt europaweit aus. Es ist aber auch eines der kuriosesten Museen der Schweiz: Neben erdgeschichtlichen Zeugnissen aus Eiszeit und Miozän sind dort Gesteins-sammlungen, Skelette von Höhlenbären und Sauriern, alte Möbel und Gerätschaften, ein Spiegellabyrinth, Geländemodelle und vieles andere zu sehen, unter anderem das Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer und das Diorama von Xaver Imfeld.

Le Jardin des Glaciers à Lucerne est un des musées les plus visités de Suisse et rayonne dans toute l'Europe. Mais il est aussi un des plus curieux musée de Suisse: A côté de témoignages géologiques de la période de glaciation et du miocène on peut admirer des collections de pierres, des squelettes d'ours des cavernes et de sauriens, des vieux meubles et des outillages, un labyrinthe de miroirs, des modèles de terrain et moult autres choses, entre autres le relief de la Suisse primitive de Franz Ludwig Pfyffer et le Diorama de Xavier Imfeld.

Il Giardino dei ghiacciai di Lucerna è uno die musei più visitati in Svizzera. La sua fama si estende a tutt'Europa. Inoltre, si tratta di uno dei musei più variegati della Svizzera: oltre alle testimonianze dell'Era glaciale e del Miocene vi si trovano raccolte di pietre, scheletri di orsi delle caverne e sauri, vecchi mobili, strumenti vari, un labirinto di specchi e tanto altro ancora, tra cui il rilievo della Svizzera primitiva di Franz Ludwig Pfyffer e il diorama di Xaver Imfeld.

Th. Glatthard

Der Gletschergarten in Luzern ist ein Naturdenkmal mit Park und Museum. Eröffnet wurde er 1873 von Josef Amrein-Troller, der beim Bau seiner Weinkellerei neben dem Löwendenkmal auf Überreste der eiszeitlichen Vergangenheit stiess: auf ca. 20 Mio. Jahre alte Gletschertöpfe und Gletscherschliffe. Er entschloss sich, die Weinhandelspläne aufzugeben, die Funde zu erhalten und sie der Öffentlichkeit zu präsentieren. Rund um die Ausgrabungen gestaltete er eine Parklandschaft mit zahlreichen Attraktionen, einer Berghütte, einem Wildkirchlein und einem Aussichtsturm mit Blick auf das berühmte Panorama zwischen Rigi und Pilatus, und er errichtete 1874 ein Wohnhaus mit Museum. «Gletschertöpfe» und eine «Jahrmillionen-Show» versetzen den Besucher in Zeiten, als riesige Gletscher

das Land bedeckten oder hier subtropische Palmenstrände zu finden waren; es werden wechselnde Sonderausstellungen sowie alte Landkarten und Reliefs gezeigt. Das grosse Relief der Urschweiz wurde von 1762 bis 1786 vom Luzerner Staatsmann und Militär sowie Bergsteiger und Topograf Franz Ludwig Pfyffer gefertigt und gilt als ältestes Landschaftsrelief der Welt. ¹ Eine weitere Attraktion ist das Alhambra, ein Spiegellabyrinth im Stil der



Abb. 1: Werbeplakat 1906.

Alhambra von Granada aus dem Jahr 1896. Es wurde für die Landesausstellung in Genf erstellt und befindet sich seit 1899 in Luzern.

Profitierte der Gletschergarten bis zum Ersten Weltkrieg noch vom Boom des Fremdenverkehrs, mussten später periodisch neue Attraktionen die Besucher ans Museum binden, und es mussten Antworten auf veränderte Reisegewohnhei-



Abb. 2: Gletschergarten 1874.



Andreas Bürgi: Urwelten und Irrwege

Eine Geschichte des Luzerner Gletschergartens und der Gründerfamilie Amrein, 1873–2018

Chronos Verlag, Zürich 2018, 212 Seiten, CHF 48.00, ISBN 978-3-0340-1464-9.

Das Buch beschreibt die Veränderungen in der Organisationsstruktur des Museums ebenso wie in der thematischen Ausrichtung und verortet sie in den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen. Zahlreiche Abbildungen illustrieren die wechselvolle Geschichte des Gletschergartens.



Abb. 3: Postkarte des Gletschergartens 1875.



Abb. 4: Tierpräparate 1930.

ten und Publikumsbedürfnisse gefunden werden. Getragen wird die Institution heute von der Stiftung Gletschergarten Luzern. Unmittelbar neben dem Gletschergarten befinden sich das Löwendenkmal, das Bourbaki-Panorama und das Alpeineum.

Albert Heim und Xaver Imfeld

Ende Oktober 1872 beauftragte der junge Josef Wilhelm Amrein-Troller zwei

Sprengmeister, im alten Steinbruch im Wey ein Loch von sieben Fuss auszuhöhlen. Am 23. November vermeldete das Luzerner Tagblatt den Fund: «Strudellöcher, welche beim Abschmelzen eines Gletschers durch einen herabstürzenden Wasserstrahl nach und nach ausgehöhlt wurden.» Der Luzerner Naturforscher und Geologe Franz Josef Kaufmann informierte den eben erst zum Professor ans Eidgenössische Polytechnikum in Zürich berufenen Geologen Albert Heim über den Fund. Dieser empfahl den Erhalt des

Naturphänomens und daraus entstand eine lebenslange Zusammenarbeit, noch heute sind geologische Reliefs von Albert Heim ausgestellt.

Ein Schüler und Freund Heims war der Sarnen Topograf Xaver Imfeld. Er wurde in den 1890er-Jahren beauftragt, einen Weg durch das angrenzende Tobel, einen Aussichtsturm und die Nachbildung einer SAC-Hütte inklusive Diorama des Gornergletschers zu erstellen.² Später kam auch noch das 1889 an der Weltausstellung in Paris gezeigte und ausge-

Auszug aus dem Geleitwort von Beat Züsli, Stadtpräsident Luzern

Warum Josef Wilhelm Amrein-Troller im Winter 1872/73 kurzentschlossen eine touristische Attraktion buchstäblich aus dem Boden stampfte, und wie er das tat: Die Geschichte des Gletschergartens ist auch eine Geschichte der Luzerner Stadtentwicklung. Während 1821 das Löwendenkmal noch ausserhalb der Stadt eröffnet worden war, lag der neue Gletschergarten mit seinen sensationellen eiszeitlichen Gletschertöpfen und urzeitlichen Fossilien ein halbes Jahrhundert später schon am Rand der wachsenden Stadt. Das 1889 eröffnete Bourbaki-Panorama schliesslich schaffte die definitive Anbindung an das Wey-Quartier. Heute ist der Gletschergarten Teil der pulsierenden Innenstadt. Der romantisch inszenierte Garten mit dem Museum im Schweizerhausstil war von Beginn an eine touristische Sensation erster Güte. Das Grossrelief von Franz Ludwig Pfyffer war schon zu diesem Zeitpunkt eine berühmte Sehenswürdigkeit. Die spätere Ergänzung der Attraktionen im Gletschergarten mit dem Alhambra-Spiegellabyrinth, das direkt angrenzende Löwendenkmal, das gigantische Rundbild mit dem beeindruckenden Faux Terrain im Bourbaki-Panorama sowie das Diorama im Illusionsraum des Alpeineums machten das Gebiet um die Jahrhundertwende zum absoluten touristischen Hotspot Luzerns. Die Achse zwischen Löwenplatz

und Gletschergarten hat nach wie vor eine enorme Anziehungskraft. In den vergangenen Jahren haben wir in Luzern ein starkes Wachstum des Tourismus erlebt. Inzwischen verzeichnet die Stadt jedes Jahr um zehn Millionen Tagesgäste. Jeden Tag erweisen sie dem Löwen zu Tausenden die Ehre. Der Gletschergarten gehört mit weit über 600 000 Eintritten pro Jahr zu den meistfrequentierten Museen der Schweiz. Die Chancen stehen gut, dass er in der Spitzengruppe der Schweizer Museen bleibt. Einerseits wird Luzern weiterhin in- und ausländische Touristinnen und Touristen anziehen. Andererseits steht mit dem Projekt Fels eine einzigartige Weiterentwicklung an, die den Gletschergarten als führendes naturkundlich und erdgeschichtlich ausgerichtetes Museum positionieren wird. Der Gletschergarten ist Teil der Stadt- und Quartierentwicklung, entstanden und gross geworden dank der Familie Amrein-Troller, fortgeführt und weiterentwickelt durch die Stiftung Gletschergarten Luzern. Es ist der Familie hoch anzurechnen, dass sie sich nicht allein von finanziellen Überlegungen leiten liess. Die rasante Stadtentwicklung im Wey-Quartier hätte ihr durchaus lukrativere Möglichkeiten eröffnet. Der Gletschergarten hat während des bald 150-jährigen Bestehens die Stadt und das Luzerner Selbstverständnis geprägt. Er ist Teil der Stadt Luzern und deren Identität geworden. Der Gletschergarten hat Stadtgeschichte geschrieben – und tut es weiterhin.



Abb. 5: Relief der Urschweiz von Franz Ludwig Pfyffer, 1762–1786.

zeichnete Relief der Gotthardbahn 1:25 000 dazu. Zu Ehren von Xaver Imfeld fanden 2009 im Gletschergarten szenische Vorträge statt.³

Eiszeit und Miozän

Seit 1906 wurde der Urgeschichtsthematik im Museum mehr Raum geboten, zunächst mit dem Ausstellen von Schädelabgüssen des so genannten Ur- bzw. Höhlenmenschen, später mit Höhlenbären und weiteren Funden von Horw und Egolzwil. In dieser Zeit entstand auch das Wandgemälde «Luzern zur Eiszeit». Ernst Hodel, Spezialist für grosse Gebirgsdarstellungen, Dioramen, Wandbilder in Bahnhofshallen, malte das Bild nach



Abb. 6: Diorama des Gornergletschers mit SAC-Hütte, restauriert 2008.

Skizzen von Albert Heim. Ab 1956 wurde das Museum sowohl in wissenschaftlicher und ausstellungstechnischer Hinsicht erneuert. Neben der eiszeitlichen Periode wurde nun auch die Zeit des Miozän vor 20 Millionen Jahren dokumentiert, als die Gegend von Luzern – noch vor der Alpenfaltung – eine Meereslagune mit tropischem Klima war. In dieser Zeit entstand

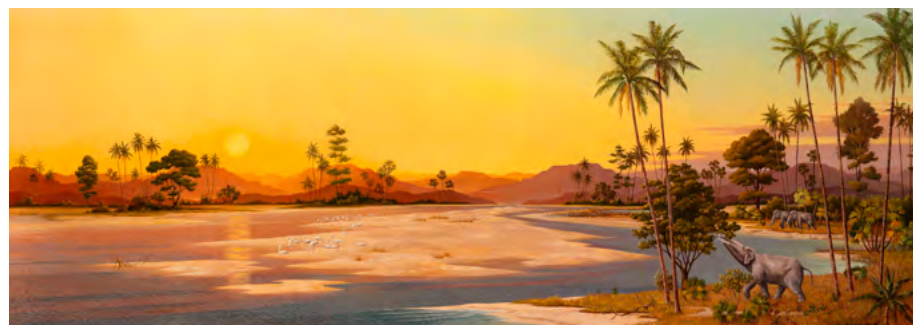


Abb. 7: Luzern vor 20 Millionen Jahren, Ernst Maass 1970.



Abb. 8: Luzern zur Eiszeit, Ernst Hodel 1927.

das Wandgemälde «Luzern vor 20 Millionen Jahren» von Ernst Maass.

Zukunft im Fels

Der Gletschergarten will ein attraktiver Ort für Entdeckungen bleiben und investiert darum 20 Millionen Franken in neue Attraktionen und in die Erneuerung des Museums und der Parkanlage. Bereits begonnen haben die Bohrarbeiten im Fels. Hier entsteht ein Erlebnisrundgang. Ausserdem wird der Park um einen Drittel erweitert. Das Projekt wird bis 2021 realisiert.

Die Expedition führt die Gäste in den Berg. Und dort beginnt der Fels von seiner Geschichte zu erzählen und seine Geheimnisse zu enthüllen – von der Entstehung des Luzerner Sandsteins am Meeresstrand, über seine Auffaltung zum Gebirge und bis zu seiner Modellierung in den Eiszeiten. Der Erlebnisweg im Fels führt schliesslich hoch zur Sommerau. Zurück am Licht eröffnet sich den Gästen ein Blick über Luzern und bis in die Alpen. Das idyllische Stück Land der Sommerau erweitert die historische Parkanlage des Gletschergartens.



Abb. 9: Gletschergarten heute.



Abb. 10: Gletschergarten-Neubau mit Felsweg.

Die Museumsanbauten der jüngeren Zeit werden entfernt, und das historische Haus erhält seine ursprüngliche Form zurück. Im Erdgeschoss findet das Publikum künftig ein gemütliches Bistro. An der Seite des Hauses entsteht ein neuer, grosszügiger, in die Parkanlage integrierter Hauptplatz, von dem aus die weiteren Attraktionen des Gletschergartens zugänglich sind. Vom Schweizerhaus abgesetzt, entsteht ein markanter Neubau mit Platz für eine neue Multimedia-Schau und Sonderausstellungen.

Anmerkungen:

¹ siehe Artikel in «Geomatik Schweiz» 5/2016

² siehe Artikel in «Geomatik Schweiz» 1/2009

³ <https://emuseum.gggs.ch/xaverimfeld/index.htm>

Thomas Glatthard
Stutzstrasse 2
CH-6005 Luzern
thomas.glatthard@hispeed.ch

Luzerner Pionierjahre

- 1775 Goethe in Luzern bei Franz Ludwig Pfyffer, er schwärmt von dessen Relief der Urschweiz.
- 1802 William Turner bereist die Schweiz und Luzern zwischen 1802 und 1844 sechsmal.
- 1837 Die «Stadt Luzern», das erste Dampfschiff auf dem Vierwaldstättersee, nimmt seinen Dienst auf.
- 1845 Das erste Luxushotel Luzerns, der «Schweizerhof», eröffnet und zieht viele weitere Investitionen nach sich.
- 1856 Der erste Bahnhof in Luzern wird eingeweiht und verbindet Luzern neu via Olten und Basel mit Frankreich und Deutschland.
- 1864 Die Eisenbahnlinie Zürich-Zug-Luzern nimmt den Betrieb auf.
- 1866 Richard Wagner wohnt sechs Jahre (1866-1872) im Tribschener Landhaus (heute Wagner-Museum).
- 1868 Queen Victoria verbringt längere Zeit in Luzern und macht zahlreiche Ausflüge in der Zentralschweiz.
- 1871 Die erste Zahnradbahn Europas fährt erstmals von Vitznau auf die Rigi.
- 1873 Der Gletschergarten wird eröffnet.
- 1878 Mark Twain besucht Luzern und die Rigi; ein zweites Mal 1897.
- 1885 Zum ersten Mal elektrisches Licht in Luzern: Der Bringolf-Saal im «Schweizerhof» wird dank der Energie aus dem neuen Wechselstromkraftwerk der Gebrüder Troller aus Littauerboden hell erleuchtet und sorgt für eine europäische Sensation.
- 1889 In der Stadt wird wacker am Dienstleistungsprogramm für Touristen gebaut: Die Panorama-Rotunde mit dem Bourbaki-Rundbild entsteht. Die steilste Zahnradbahn der Welt führt neu von Alpnachstad auf Pilatus-Kulm.
- 1893 Die Standseilbahn aufs Stanserhorn wird eröffnet.
- 1895 Graf Cognard aus Frankreich fährt als erster Automobilist über den Gotthardpass und legt mit seinem Peugeot einen Halt in Luzern ein.
- 1897 Anschluss Luzerns an die Gotthardbahnstrecke, die bereits 1882 eröffnet wurde.
- 1910 Die weltweit erste Luftschiff-Linie lädt auf dem Tribschenoos in Luzern (beim heutigen Eisfeld) zum Einsteigen.
- 1913 Die Drahtseilbahn Engelberg-Gerschnialp wird eröffnet.
- 1914 Am Vorabend des 1. Weltkriegs öffnet der letzte Hotelneubau Luzerns vor einer Pause von mehr als vier Jahrzehnten seine Türen: Mit dem Hotel Anker geht die Pionierzeit Luzern zu Ende. Luzern zählt damit 9400 Hotelbetten, was bis heute Rekord bedeutet (heutiger Stand: 6019 Hotelbetten).

(Aus: Stadtsicht Luzern 1/2019, ergänzt durch den Autor)